

WAHLEN 2007

Für eine offene Debatte

Für die Plattform der Jüdischen Liberalen Gemeinden der Schweiz (PLJS) zeigen die Ergebnisse der Wahlen 2007 ein ziemlich genaues Bild der schon länger herrschenden Stimmung in der Schweiz auf. Eine Einschätzung.

Aufgrund der verunsicherten Bevölkerung in Bezug auf Fragen der Sicherheit, der Jugendgewalt und die Probleme mit nicht integrierten Ausländern hat es einzig die SVP verstanden, ihre Haltung zu diesen Themen in ihrem Wahlkampf leicht verständlich und klar zu vermitteln. Obwohl die SVP als Wahlgewinnerin vielen Schweizer Juden Sorge bereitet, warnt die Plattform der Jüdischen Liberalen Gemeinden der Schweiz vor voreiligen Schlüssen. Die Schweizer Juden werden von allen namhaften Parteien anerkannt und als Gesprächspartner geschätzt. Diese Erfahrung hat die PLJS gerade in den letzten Monaten gemacht, als sie ihre ersten Gespräche mit den Fraktionen führte.

Die PJLS sucht deshalb weiterhin das Gespräch mit allen Parteien und politischen Gremien. Der Verband steht für eine offene Debatte aller für die jüdische Gemeinschaft wichtigen Themen zur Verfügung. Wir liberalen Juden stehen für einen offenen Dialog mit all jenen, die trotz unterschiedlicher religiöser und/oder ethnischer Herkunft bereit sind, in Harmonie in unserem Land zu leben.

Es gibt in allen Parteien Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die eine antiisraelische Haltung einnehmen. Die Plattform ist in ihren Gesprächen sehr bestrebt, die schwierige Situation des Staates Israel zu erklären, und sie bemüht sich dabei stets, zwischen «Israel -kritisch» und «anti-israel» zu differenzieren.

Allerdings ist es für die Exponenten der Schweizer Juden mindestens ebenso bedeutend, als integrierte Minderheit die Probleme in unserem eigenen Land mit den Parteien zu diskutieren, so zum Beispiel die garantierte Religionsfreiheit für alle und die Beibehaltung der Antirassismusklausel. Diese Gespräche können nur für beide Seiten fruchtbar sein, wenn sie in einer Atmosphäre des Vertrauens stattfinden. Aus Sicht der Plattform bringen uns Vorhaltungen oder Vorwürfe an Parteileitungen oder Bundesräte nicht weiter, wir können weder eine Verbesserung der Situation erreichen, noch fördern wir damit das Verständnis für unsere Haltung.

Die Plattform der Liberalen Juden bedauert es sehr, dass zwei verdiente Nationalrätinnen ihr Wahlziel nicht erreicht haben. Martine Brunshawig Graf verpasste die Wahl in den Ständerat und Vreni Müller-Hemmi wurde nicht mehr in den Nationalrat wiedergewählt. Der Einsatz dieser Politikerinnen für die Schweizer Juden ist verdankenswert.

Martine Brunshawig Graf setzte sich erfolgreich dafür ein, dass in Genf endlich eine tragfähige Lösung für den jüdischen Friedhof gefunden werden konnte. Als Präsidentin der Gesellschaft Schweiz-Israel setzte sich Vreni Müller-Hemmi in der vergangenen Legislatur sehr für die Sache Israels ein. Sie organisierte unter anderem mehrmals Aussprachen mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey zum Thema Naher Osten. Dank Frau Müller-Hemmi waren jeweils auch die Vertreter des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds und der PJLS dazu eingeladen. Bemerkenswert ist auch ihre Interpellation betreffend der Brandanschläge auf die Synagogen, die von mehr als 100 Nationalräten unterzeichnet wurde. 

Nicole Poëll und Jean-Marc Brunshawig sind Co-Präsidenten der Plattform der Jüdischen Liberalen Gemeinden der Schweiz

11265.04JM

Sichern Sie die Zukunft Israels.

Mit einer Erbschaft, einem Legat oder Fonds.

Miki Pluznik, Delegierter des Keren Hayesod, steht Ihnen gerne für eine unverbindliche Beratung zur Verfügung.



KEREN HAYESOD
UNITED ISRAEL APPEAL
תכנית להגנה על ירושת ישראל

Aemtlersstrasse 17
Postfach, 8040 Zürich
Tel. 044 461 68 68, info@khschweiz.ch

